

Die Sieger fahren Schwebebahn

Umbau der Stadtwerke in Wuppertal. **Ohne Kündigungen und Lohnsenkung**

VON UWE REEPEN

Die Wuppertaler Stadtwerke wurden umstrukturiert. Das klingt nach Entlassungen. Es ist aber ganz anders. Die Beschäftigten haben jetzt sogar mehr Rechte als zuvor. Und bis 2020 behalten alle ihren Arbeitsplatz. „Der Schlüssel zu diesem Erfolg heißt für mich Transparenz. Ohne Offenheit von Beginn an hätten wir es nie geschafft, so ein Ergebnis zu erreichen“, sagt die Abteilungsleiterin Sabine Schnake. Und ver.di-Geschäftsführer Dietmar Bell ergänzt: „Die Tarifverträge, die wir unterschrieben haben, machen uns auch ein wenig stolz.“

Am Anfang standen Ängste

Der Umbau des Unternehmens war notwendig geworden, weil die europäische Rechtsprechung die Vergabe von Aufträgen der Städte und Gemeinden an öffentliche Unternehmen geändert hat. Es musste eine neue rechtliche Struktur her, die den europäischen Maßgaben entspricht. Unter dem Dach einer Holding trennten die Stadtwerke die großen Bereiche Versorgung und Verkehr. Für die Hälfte der 2 500 Frauen und Männer, die dort arbeiten, bedeutete das, den Arbeitgeber zu wechseln. Personalchef Carsten Treptow ist sich bewusst, dass „eine solche Veränderung natürlich auch mit Ängsten verbunden ist. Ängsten um den Arbeitsplatz, um die Zukunft.“ Am Anfang aller Veränderungen stand ein Beschluss des Stadtrats, der die Richtung vorgab. Klar war: Die Umstrukturierung sollte das Unternehmen und die



Gut aufgestellt: Dietmar Bell (li.) und Andreas Scheidt, Betriebsräte der Stadtwerke Wuppertal
FOTO: MAREIKE TOCHA

„Wir haben nie Zweifel daran gelassen, dass wir durchaus in der Lage sind, wenn nötig Protest im Betrieb zu organisieren.“

Betriebsrat Andreas Scheidt

Arbeitsplätze erhalten und die Rechte der Beschäftigten sichern.

Betriebsrat Andreas Scheidt erzählt, wie es lief: „Wir haben sofort alle einbezogen. Auf mehr als 40 Belegschafts-

versammlungen wurde immer wieder über jeden einzelnen Schritt informiert. So haben wir es geschafft, die Menschen sogar ein bisschen für die Veränderungen zu begeistern.“ Ercan Girgin, Industriemechaniker und Betriebsratsmitglied, meint: „Als bei meinen Kollegen klar war, dass es nicht darum geht, Arbeitsplätze abzubauen oder Lohn zu kürzen, zogen sie mit.“

Am Ende des Prozesses standen drei Tarifverträge, die den internen Arbeitsmarkt regeln, die sozialen Rechte der Beschäftigten sichern und die betriebliche Mitbestimmung garantieren. „Mit dem internen Arbeitsmarkt haben wir ein Regelwerk geschaffen, das dem Beschäftigten erlaubt, zwischen den einzelnen Unternehmen zu wechseln“,

erklärt Arbeitsdirektor Markus Schlowski. „Bewirbt sich ein Kollege der Holding jetzt beim Verkehrsunternehmen, ist das praktisch eine interne Bewerbung. Wechselt er, nimmt er alle erworbenen Sozialleistungen mit.“

Keine Kündigung bis 2020

Stolz ist ver.di-Geschäftsführer Dietmar Bell vor allem auf zwei Säulen des Tarifvertrags: „Es ist uns gelungen, betriebsbedingte Kündigungen bis zum Jahr 2020 auszuschließen. Und in allen drei neuen Gesellschaften ist die paritätische Mitbestimmung bis 2022 gesichert.“ Außerdem haben die drei Betriebe eine unternehmensübergreifende Weiterbildung und bilden gemeinsam Lehrlinge aus.

In den nächsten Wochen und Monaten erhalten die Beschäftigten ihre neuen Arbeitsverträge. Auch dabei setzen Geschäftsführung und Betriebsrat auf Transparenz. In allen Abteilungen werden Informationsveranstaltungen organisiert. Auf alle Fragen gibt es dort sofort Antwort.

Eine Erfolgsgeschichte in Wuppertal – so etwas ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich, meinen alle Beteiligten. Ganz vorn stehen gute Kontakte zu den politisch Verantwortlichen in der Stadt und – genauso wichtig – der Organisationsgrad der Beschäftigten. Mehr als 80 Prozent der Beschäftigten sind ver.di-Mitglieder. Betriebsrat Andreas Scheidt sagt offen: „Wir haben nie Zweifel daran gelassen, dass wir wenn nötig durchaus in der Lage sind, Protest im Betrieb zu organisieren.“

Zurück zur Statur

Da war er also wieder, dieser 1. Mai, der internationale Kampf- und Feiertag der Ameisenklasse: Sechsheinige gegen Ausflügler und Picknickkörbe – Zangenangriff und Festschmaus in einem. Sind ja selbst schuld, diese Demoverächter und Kundgebungsflüchter. Bei der Maifeier hätten sie ihre Bockwurst samt Brötchen und Bier doch ohne jeden Gliederfüßer bekommen. Und noch dazu kostenlos den Klängen der örtlichen Maicombo lauschen dürfen. Stattdessen folgten sie Sirengesängen wie „zurück zur Natur“ und „zurück zur Radtour“. Fürs nächste Mal empfehlen wir: „Zurück zur Statur“ – der Statur des aufrechten Kämpfers und Feierers! Auch wenn Ameisen gar keine Klasse, sondern nur eine Familie sind. Passt ja ebenso gut zum 1. Mai.

UNFALLVERSICHERUNG

Neuer Fusionstarifvertrag

Der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, der Bundesverband der Unfallkassen und ver.di haben einen Fusionstarifvertrag für die Beschäftigten der neuen Spitzenorganisation der gesetzlichen Unfallversicherung abgeschlossen. Er gilt seit 1. 1. 2007 und endet am 31. 12. 2011.

ANZEIGE

BRIEFZUSTELLER

Zwölf Cent pro Brief

Der private Postdienstleister Jurex stellt Post von Gerichten und Ämtern zu

„Geiz ist geil“ gilt auch in öffentlichen Verwaltungen. Bei der Vergabe von Aufträgen wird häufig der Zuschlag für den niedrigsten Preis erteilt; soziale Standards und Tariftreue spielen keine Rolle. Im Endeffekt handelt es sich um einen Kombilohn durch die Beschäftigten, zusätzlich Arbeitslosengeld II zu beantragen.

Ein Beispiel ist der private Postdienstleister Jurex, der bundesweit von ver.di kritisiert wird. Das von Norbert Lürer 2002 gegründete Unternehmen ist spezialisiert auf die Zustellung von Amts-, Gerichts- und Verwaltungspost, insbesondere auf „förmliche Zustellungen“, die den Kriterien der Zivilprozessordnung entsprechen müssen. Nach eigenen Angaben hat Jurex bundesweit 900 Vertragspartner und mehr als 1 000 Beschäftigte an 53 Standorten.

Gerichtspost in Berlin und Niedersachsen

Bis Ende März trug die Jurex Berlin GmbH für die Berliner Verwaltung förmliche Post aus. Die Beschäftigten erhielten in der Regel Löhne unter 900 Euro netto. Ursprünglich hatte der private Dienstleister den Auftrag der Deutschen Post abgejagt. Die schlug zurück und unterbietet den Privaten: Von 5,60 Euro pro Zustellung sank der Preis auf nicht einmal die Hälfte. Jurex verlor den Auftrag und entließ rund 100 Beschäftigte. Parallel dazu wurde die Firma Jurex Mail GmbH aufgebaut, die einfache Briefe bringt. Die Zusteller erhalten dafür befristete Stücklohn-Verträge: pro Brief zwölf Cent. Da das Briefaufkommen gering ist, sind Monatsabrechnungen von 60 Euro netto keine Seltenheit. In Niedersachsen stellt Jurex die Post für

die Gerichte zu. „Ich habe einen Bruttoverdienst von 1 200 Euro plus 233 Euro Zuschlag für den Dienstwagen, den ich auch privat nutzen kann. Netto wird mir dieser Zuschlag wieder abgezogen, ausgezahlt bekomme ich 790 Euro“, berichtet ein Zusteller, der anonym bleiben will. Er arbeitet mindestens 40 Stunden in der Woche. „Neu eingestellte Kollegen erhalten brutto 100 Euro weniger“, berichtet er. Jurex habe versucht, auch in Niedersachsen auf Stücklohn umzustellen. Es hätten sich für dieses Gehalt aber keine Bewerber gefunden. Und es regt sich Widerstand: Kornelia Knieper von ver.di-Niedersachsen-Bremen unterstützt die Jurex-Beschäftigten in ihrer Auseinandersetzung um die Bezahlung von Überstunden vor dem Arbeitsgericht. Sie sagt: „Durchschnittlich waren bei den Beschäftigten 200 Überstunden aufgelaufen.“ Kurz vor dem Güteverfahren signalisierte Jurex Entgegenkommen. Der Termin wurde verschoben, die Einigung steht noch aus.

Auch in Niedersachsen steht der Auftrag für die förmlichen Zustellungen auf der Kippe, der Vertrag ist ausgelaufen, das Ausschreibungsverfahren läuft. Die Deutsche Post könnte dort ebenfalls versuchen, einen Kunden zurückzugewinnen. Seit 1. April trägt Jurex für die Gerichte auch die normale Post aus. Jurex-Beschäftigte berichten von Briefen, die bereits etliche Tage, wenn nicht Wochen alt seien, bis sie den Empfänger erreichen. Es gäbe „Anlaufschwierigkeiten“, bestätigt die Pressestelle des Oberlandesgerichts Celle. SILKE LEUCKFELD Blog der Jurex-Beschäftigten:

<http://postbotenforum.ning.com>
Jurex im ver.di-Mindestlohnblog:
<http://blog.mindestlohn.de>